

Eva Mendgen

## „Génie du Travail“ Kristallglasmacher in der Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg- Rheinland-Pfalz-Wallonien

«Il faut tout le savoir-faire, il faut le vouloir.» [1]  
Schleifer / Graveur, MOF in Baccarat (2006)

„Theorie nutzt nicht viel; was verloren ist,  
kann man nicht wieder aufbauen.“

Glasmacher / Verrier, MOF in Saint Louis (2009)

### Vorab

Seit 1994 hatte ich immer wieder Gelegenheit, mich von Saarbrücken aus mit der **Geschichte der regionalen Glasindustrie** und ihrer **aktuellen Situation** zu befassen, zuerst im deutsch-französischen Grenzland **Saarland-Lothringen**, hier vor allem im **Department Moselle**, später dann im größeren Kontext der europäischen „**Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Wallonien**“, die sich 2007 als erste grenzüberschreitend ausgerichtete Kulturhauptstadt Europas mit den Schwerpunktthemen Industriekultur und Migration vorgestellt hat. [2]

Ein Ausgangspunkt meiner Forschungsarbeiten war der Glasmacherort **Meisenthal** im Bitscher Land in Lothringen. Hier erinnert seit 1978 ein privater Verein mit dem **Muse du Verre et du Cristal** und seinem geradezu unerschöpflichen Archiv an die reiche Geschichte der 1969 geschlossenen Glashütte als Wiege des **französischen Jugendstilglases** [3]. Im selben Ort wird seit 1992 unter anderem mit Unterstützung der EU wieder Glas entworfen und in geringen Mengen gefertigt: Im **Centre International d'Art Verrier** (CIAV) [4] entstehen in Zusammenarbeit mit Künstlern, Designern und Studenten aus Europa und Glasmachern aus der Region Unikate, kleine Editionen. Zuschauer können von einer Bühne aus die Entstehung der Glasobjekte mit verfolgen.

In Meisenthal sieht man sich heute ideell in der Nachfolge des berühmten Jugendstil-Künstlers **Émile Gallé** aus dem französischen **Nancy** (Lothringen). Gallé ließ seine Glasobjekte 1867-1894 in **Meisenthal** fertigen, das ab 1871 zu den deutschen Reichslanden Elsass-Lothringen gehörte. Er handelte mit den Glasmachern einen „Geheimvertrag“ [5] aus, denn die Produktion befand sich jetzt in Feindesland.

„Ma racine est au fond des bois“ [6] ist über dem Holzportal von Gallés Atelier in Nancy zu lesen. Dieser Wahlspruch verweist nicht nur auf die künstlerischen Inspirationsquellen aus der heimischen Flora und Fauna, sondern auch auf den Produktionsort „mitten im Wald“. Obgleich Gallés Glasobjekte das Ergebnis seiner engen Zusammenarbeit mit den Glasmachern und -künstlern in Meisenthal waren, wurden sie mit „**Gallé. Nancy**“ signiert. Hinter diesem Schriftzug steht also nicht nur ein einzelner Künstler, sondern eine **über lange Zeit gewachsene industrielle Infrastruktur**. Die heute weit-

gehend vergessene Grundlage für Gallés Erfolg war das komplexe *Savoir-faire* der Glasmacher Lothringens. Im abgelegenen Meisenthal profitierte der Künstlerunternehmer, weitgehend geschützt vor der Neugierde der europäischen Konkurrenz, nicht nur von den profunden Kenntnissen der lokalen Glasmacher, sondern auch von der besonderen Situation: Die 1704 gegründete **Meisenthaler Glashütte** stellte im wesentlichen Luxus- und Gebrauchsglas für den lokalen und mehr noch den internationalen Markt her. Sie war die Nachfolgerin einer älteren Glashütte [7]; in direkter Nachbarschaft entstand als Tochter die nicht weniger erfolgreiche Glashütte von **Goetzenbrück** [8], die noch bis vor kurzem ihr **Uhren- und Brillenglas** weltweit exportiert hat. Die dritte bedeutende Glashütte im Bitscher Land - **Saint Louis** - geht auf das Jahr 1586 zurück, 1782 trat von hier aus die Erfindung des **Bleikristalls** lothringischer Machart im 19. Jahrhundert ihren ebenfalls weltweiten Siegeszug an. Die berühmte, seit 2007 mit einem **Museum** ausgestattete **Cristallerie Saint-Louis-lès-Bitche** [9] pflegt das traditionelle Handwerk der Kristallglasmacher auch noch im 21. Jahrhundert mit besonderem Stolz.

[1] In etwa: „Man muss alles können und man muss es können wollen.“

[2] Zur Kulturhauptstadt:

Eva Mendgen, Hervé Doucet (Hrsg.): Im Reich der Mitte / Le berceau de la civilisation européenne: *Savoir-faire Savoir-vivre*. Konstanz, Saarbrücken 2007; zur Großregion:

Eva Mendgen, Die Großregion entfaltet sich! La Grande Région s'affiche!, Hrsg. v. Verein Kulturraum Großregion u. L'association espace culturel de la Grande Région, Saarbrücken, Luxemburg 2009.

[3] Maison du Verre et du Cristal

www.musees-alsace.org ...

musee.verre@musees-vosges-nord.org

[4] Centre International d'Art Verrier (CIAV)

www.ciav-meisenthal.fr

www.cc-verre-cristal.fr

dazu auch Burkhardt, Francois (Hrsg.): *Reflexions. Drei Jahre Glaswerkstatt Meisenthal*. Ausstellungskatalog Regionalgeschichtliches Museum, Saarbrücken 1995

[5] Zu den Glashütten und Kristallerien im Saarland und in Lothringen:

Eva Mendgen, *Glaskunst im Saarland und in Lothringen / Art Verrier en Sarre et en Lorraine*. Hochschule der Bildenden Künste Saar / ENSA, Nancy 2000, www.hbks.unisb.de/glas, CD-Rom-Publikation;

Eva Mendgen, *Glaskunst im Saarland und in Lothringen / L'art verrier en Sarre et en Lorraine*. In: Hochschule der Bildenden Künste Saar (Hrsg.): *Touché, Arbeiten mit Glas in Meisenthal*, Saarbrücken 2001, S. 125-127; Eva Mendgen, *Meisenthal - eine Kunstglashütte*.

In: Hochschule der Bildenden Künste Saar (Hrsg.):

*Reflexionen: Drei Jahre Glaswerkstatt Meisenthal*.

Ausstellungskatalog Saarbrücken 1996, S. 34-43;

zu den Glashütten der Großregion siehe:

www.gr-atlas.uni.lu

Eva Mendgen, „Glas + Kristall“ (Artikel Stichwort „Wirtschaft“), hier „Meisenthal“.

[6] heute im Garten des Jugendstilmuseums in Nancy (Musée de l'École de Nancy); übersetzt in etwa: „Meine Wurzeln liegen am Grunde des Waldes“.

[7] [www.gr-atlas.uni.lu](http://www.gr-atlas.uni.lu), s. Anm. 5, Meisenthal

[8] [www.gr-atlas.uni.lu](http://www.gr-atlas.uni.lu), s. Anm. 5, Goetzenbruck

[9] sie firmierte während der Zugehörigkeit zu den Reichslanden mit „Saint Louis Münzthal“.

### Gentilshommes verriers

Von **Meisenthal** aus erschlossen sich Beziehungen nicht nur ins **Bitscher Land** (Pays de Bitche), sondern auch zu anderen **Glashütten und Kristallerien in Lothringen**, an der **Saar** und sogar in **Wallonien** [Süd-Belgien]. Glasmacher aus ganz Europa ließen sich im 15. Jahrhundert im **Forêt de Darney** (heute Department Vosges) als „**Gentilshommes verriers**“ („Glasadelige“) im Rahmen früher Formen staatlicher Wirtschaftsförderung nieder [10]. Von hier aus breitete sich die Handwerkskunst in Richtung Norden aus: Bald schon gab es Glasmacherzentren nicht nur in Südlöthringen und im Bitscher Land, sondern in allen an den Energiequellen Holz und Steinkohle reichen Gebieten, im **Warndt** und im **Saarkohlewald** (Lothringen / Saarland) oder in den wallonischen Regionen **Namur**, **Lüttich** [Liège] und **Centre** (Wallonie / Belgien) [11].

Im Laufe der Zeit entstanden hier **Hunderte von Glashütten**, „Trendsetter“ der Industrialisierung [12] finden sich ebenso, wie der Stolz des europäischen Manufakturwesens mit den Kristallerien. Trotz - oder besser vielleicht wegen - der brisanten geopolitischen Lage im Herzen Europas, die zu Kriegen und zu zahlreichen Grenzverschiebungen geführt hat, entstand hier eine vielleicht **einzigartige Infrastruktur**, die auf Veränderungen relativ schnell reagieren konnte: Man war Verbündeter und Konkurrent zugleich, die alten Glasmacherfamilien waren selten auf eine Nationalität - französisch-deutsch-belgisch? - festgelegt und gewohnt, **über Grenzen hinweg** zu agieren und sich schon früh auf dem Weltmarkt einen Platz zu sichern. Eine eindeutige nationale Zuordnung der Produkte fällt nicht selten schwer, die Glasmacher wanderten ungeachtet ihrer Nationalität der Arbeit nach; außerdem befanden sich die Glashütten an den geografischen Schnittstellen deutscher und französischer Kultur.

**Bis weit ins 20. Jahrhundert** florierten die **Glashütten**, sie beschäftigten zwischen **500 und 4.000 Mitarbeiter** [13], gefertigt wurde **Kunst-, Luxus- und Gebrauchsglas vom künstlerischen Unikat zum Massenprodukt, gepresst, geblasen oder gezogen** [14]. Die Konzentrations- und Modernisierungsprozesse, die in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts massiv eingesetzt haben, führten zu einer Konzentration der Produktion auf die **Bau- und die Autoglasindustrie** mit ihren hochmodernen Fabrikanlagen; nur wenige Manufakturen haben bis ins 21. Jahrhundert überlebt. Es handelt sich hier um die **ältesten Kristallerien Europas: Saint Louis-lès-Bitche, Baccarat, Portieux** [15] und **Val Saint Lambert** [16] [SG: und **Vonêche**]. Die Geschichte dieser Gründungen des 18. bzw. 19. Jahrhunderts ist

eng miteinander verknüpft, ihr Vorbild hat weltweit Maßstäbe gesetzt. Ihr größtes Kapital ist das von Generation zu Generation weitergegebene „**Savoir-faire**“ **der Glasmacher** als Nachfahren der „**Gentilshommes verriers**“.

[10] dazu Eva Mendgen: Cette Belle Industrie In: Glas und Ton für Kunst und Lohn. Heimatkundlicher Verein Gersweiler, Saarbrücken 2001, S. 273-284

[11] dazu Glaser, Harald, und Eva Mendgen: Ein untergegangener Industriezweig und seine Denkmäler Argumente für eine Glasstraße Saarland-Lothringen In: Eckstein, Journal für Geschichte, Nr. 11, Saarbrücken 2005, S. 26-47; Kremer, Christine, und Anne Pluymaekers: Val Saint Lambert, Turnhout 2007

[12] [www.gr-atlas.uni.lu](http://www.gr-atlas.uni.lu) s. Anm. 5, Warndt, Saarkohlewald, Wallonie; Industrie: z.B. das Tafelziehverfahren nach den wallonischen Ingenieuren Emile Fourcault und Emile Gobbe

[13] [www.gr-atlas.uni.lu](http://www.gr-atlas.uni.lu) s. Anm. 5, Wallonien, Val Saint Lambert

[14] [www.gr-atlas.uni.lu](http://www.gr-atlas.uni.lu) Artikel Wirtschaft: Glas + Kristall Einleitung

[15] Das historische **Glasmagazin in Vallérysthal-Troisfontaines**, Dept. Moselle, gibt einen Überblick über die Produktpalette der **1872** mit **Portieux** im französischen Lothringen zur „Société Anonyme des Verrieres de Vallérysthal et Portieux“ fusionierten Glashütte; dazu Antoine **Stenger: Verreries et verriers au pays de Sarrebourg, Saarburt 1988**, S. 135 ff.

[16] Cristallerie du Val Saint Lambert Esplanade du Val, B-4100 Seraing, [www.chateauvalsaintlambert.be](http://www.chateauvalsaintlambert.be)

### Meilleurs Ouvriers de France

Gerade vor dem Hintergrund einer sich rapide verändernden Arbeitswelt sind die **Kristallerien** als Manufakturen, in denen jeder Handgriff direkt nachvollziehbar bleibt, mehr denn je eine Besonderheit. Einst **Schrittmacher des Fortschritts** sind sie heute **Hüter der Tradition**. Die Erfindung des ersten **Bleikristalls** außerhalb Englands führte im 19. Jahrhundert zu einer beträchtlichen Expansion der **Luxusglasindustrie**. Der Arbeitsprozess wurde in den Kristallerien Lothringens, zuerst in **Baccarat** und **Saint Louis-lès-Bitche** neu organisiert und perfektioniert, an seinem Ablauf hat sich bis heute kaum etwas geändert.

Glasmachen ist auch heute noch ein Mannschafts-„Sport“: In der mindestens 7-köpfigen „**Equipe**“ hoch spezialisierter Glasmacher hat jeder seine Aufgabe. Unter den wachsamen Augen des jeweiligen Meisters („**Chef de place**“) arbeiten die in Teams organisierten Glasmacher beim Blasen und Formen des dem Ofen entnommenen, glühend heißen Rohmaterials Hand in Hand. Die handwerkliche Qualifikation ist die Voraussetzung für den Umgang mit dem Rohmaterial, die präzisen, aufeinander abgestimmten Bewegungen und ein über viele Jahre entwickeltes „**Gespür**“ für das Material

und das richtige Timing. Das Endresultat ist so gut wie die einzelnen Mitglieder im Team, der „Chef de place“ koordiniert dieses „Glasmacherballett“, um am Ende einer Schicht möglichst viele möglichst identische Produkte von **gleich bleibend hoher Qualität** zu erhalten: durchscheinende Kristallglasobjekte (Stielglas, Karaffe, Vase) „**mit Klang**“ [17].

Die **Qualitätsprüfung** am Ende dieses Prozesses übernimmt meistens eine Frau. Sie entscheidet, ob das Glas z.B. durch eine Gravur oder Malerei weiter veredelt oder auch, falls nicht für gut genug befunden, aussortiert und wieder eingeschmolzen wird. Ob Glasbläser oder Schleifer: Alle müssen bereit sein, sich ständig zu verbessern und das auch wollen: „Il faut tout le savoir-faire, il faut le vouloir“ [18].

Damit der Anreiz zur Weiterentwicklung bleibt, gibt es in Frankreich den in den **1920-er** Jahren eingeführten staatlichen **Wettbewerb** um den Titel des „**Meilleur ouvrier de France**“ (abgekürzt M.O.F.). Die Gewinner werden als „beste Kunsthandwerker Frankreichs“ im Palais d'Élysée in Paris durch den Präsidenten der Republik ausgezeichnet, da sie für „das Weiterbestehen eines besonderen durch Erfahrung gewonnenen Kulturerbes als einer der Grundlagen von Handwerk, Industrie und Dienstleistung (sorgen). Als **Savoir-faire** ist dieses vom Image unseres Landes nicht zu trennen, es unterscheidet französische Produkte von jenen anderer Herkunft und bedeutet einen Wettbewerbsvorteil, (...) eine gute Grundlage auch für Innovationen.“ [19] Die in den Kristallglashütten Lothringens beschäftigten Glasmacher stellen den größten Anteil unter den französischen MOFs.

[17] Das Bleikristall wurde in den Katalogen der nach lothringischem Vorbild im Saarland **1848** gegründeten Kristallerie in **Wadgassen** (Villeroy & Boch) mit den Attributen „französisch“, „echt“, „schwer“ und „mit Klang“ bezeichnet - im Unterschied zum preiswerteren „leichten“ „böhmischen Kristall“, auch „Halbkristall“ „ohne Klang“, dazu [www.gr-atlas.uni.lu](http://www.gr-atlas.uni.lu), s. Anm.5, Wadgassen

[18] zitiert nach einem Schleifer / Tailleur, MOF, in Baccarat September 2006

[19] Jean-Pierre Boisivon, Paris, bei der Verleihung der Urkunden am 13. März 2001

### „Mei Seel im Glas ...“ [20]

**2008-2009** führte ich im Kontext mehrerer Recherchen und Besuche in der **Cristallerie Saint-Louis-lès-Bitche** Gespräche mit den Initiatoren des **2007** eröffneten **Firmenmuseums** [21]. Hier stellte ich die Frage nach der Bedeutung der Glasmacher als „**Helden der Arbeit**“: Der Begriff des Helden ließ sich in diesem Zusammenhang nicht übersetzen. **Yvette Sontag**, seit Jahrzehnten nicht nur im Unternehmen, sondern auch in der Region verwurzelt, meinte, beim Glasmachen ginge es um „**le génie du travail**“, was wiederum besser zum Bild des MOF passt. Helden gibt es beim Militär, auch in der Schwerindustrie, für sie gibt es Orden und Denkmäler - Glasmacher hingegen werden weder für ihre Tapferkeit

noch für die Anzahl der Dienstjahre, sondern für ihr handwerkliches Können ausgezeichnet.

Im November **2009** ermöglichte die Kristallerie in **Saint Louis** schließlich ein Gespräch mit zwei ihrer „MOFs“, Mitgliedern der Pariser Jury: **Jean-Luc Oberhauser** (Glasmacher / Verrier) und **Gérard Fuhrmann** (Schleifer / Tailleur). Wir einigten uns auf die Sprache Deutsch zur gemeinsamen Kommunikation: Das Bitscher Land grenzt an Pfalz und Elsass, heute gehört es zur „**Communaute de Communes du Verre et du Cristal**“ [22]. Hier wird immer noch ein mit französischen Begriffen angereicherter deutscher Dialekt gesprochen [23].

Mit Blick auf die modernisierte „Kalt-Abteilung“ (**Atelier à froid**) der Kristallerie versuchten beide, die Tätigkeit in Worte zu fassen, für deren Erlernen sie sich vor vielen Jahren - fast noch als Kinder - entschieden haben. Sie zählen sich zur alten Generation der Glasmacher: Sie haben das Handwerk über **genaues Hinschauen und tausendfache Wiederholung** desselben Vorgangs erlernt: Die „Transmission“ des Savoir-faire erfolgte bis dahin über Generationen hinweg **vom Vater auf den Sohn**.

Als **MOFs** stehen sie heute auf einer Ebene mit den französischen **Starköchen** - mit dem feinen Unterschied, dass Jean-Luc oder Gérard keine Starallüren haben. Sicher hat das auch etwas mit der Arbeit im Team zu tun, denn ein Glasmacher alleine bringt es nicht weit. Für sie bedeutet die Auszeichnung als MOF in erster Linie die „Satisfaction personnelle“, persönliche Genugtuung, sie bringt nicht einmal eine Gehaltserhöhung mit sich. Ihr Fazit: „Handwerker müssen viel Erfahrung haben, man kann das Handwerk nur lernen, wenn man damit aufwächst, Theorie nutzt nicht viel; was verloren ist, kann man nicht wieder aufbauen.“ Damit sind wir beim nächsten Thema, dem „**Ficelle vom Handwerk**“, dem „Rhythmus“ der **Tradition**. Unterbrochen wurde dieser in den **1970-er / 1980-er** Jahren, als der Nachwuchs lieber Diplome an höheren Schulen und Universitäten gemacht hat, als mit 14 das Handwerk der Vorfahren zu erlernen. In jener Zeit verwandelten sich viele **Glasmacher** in - besser bezahlte - **Industriearbeiter**, „Sklaven der Maschine“. Nicht wenige sollen diesen Schritt später bereut haben.

Die beiden MOFs loben die „sehr guten Arbeitskonditionen“ in der neu durchdachten und den Erfordernissen einer modernen Arbeitswelt angepassten historischen **Kristallglashütte** [SG: die Produktion wurde in neu gebauten Hallen wieder aufgenommen; man kann direkt aus dem Museum in die Haupthalle gehen und zusehen], sehen darin aber keine Grundvoraussetzung für die Qualität ihrer Arbeit. Das Handwerk bleibt gleich, auch wenn sich Bühne und Publikum ändern. Sie verstehen sich selbst als Teil eines größeren Ganzen, zu dem die Glashütte gehört, die Fabrikgebäude und ihre Umgebung mit den Arbeitersiedlungen und die imposante Kirche oben am Berg.

Jean-Luc Oberhauser und Gérard Fuhrmann sind ebenso Vorbilder wie Yvette Sontag und die Museums-Aktivisten in Saint Louis, denen es gelungen ist, das Handwerk in seinem komplexen Kontext im Gesamt-

kunstwerk „**Manufaktur**“ zu vermitteln. Auch andernorts wird die Handwerkskunst selbst zum Ereignis, in **Meisenthal** oder in **Val Saint Lambert** können Besucher dem Produktionsprozess beiwohnen.

Die Glasmacher selbst sind es, sei es in Lothringen oder auch in Wallonien, die ihre Kunst auch heute noch am Leben erhalten, elitär und volkstümlich, bescheiden und stolz zugleich. Mit **Kai Loges** vom Stuttgarter Fotografenteam „die arge lola“ konnte ein Meister seines Meiers für die schwierige Aufgabe gewonnen werden, sie optisch zu erfassen: Was die „**Seele im Glas**“, das Menschliche und gleichzeitig das Geniale, die Ortsgebundenheit, aber auch die grenz- und zeitübergreifende Gültigkeit dieses Handwerks ausmacht [24].

[20] Mei Seel im Glas  
Kumme schnell, kumme schnell  
Aon de Owe s'Glas isch hell  
(...)  
Hersch wie se kling  
Hersch wie se singt  
Mei Seel im Glas (...)

Meine Seele ist im Glas  
(= das schmelzende Kristallglas im Ofen)  
Kommt schnell  
An den Ofen, das Glas ist hell  
(= gut zum Verarbeiten)  
(...)  
Hörst du wie sie kling  
Hörst du wie sie singt (...)

Aus dem Glasmacherlied von Alphonse Walter  
in Mundart Bitscher Land 2003  
übersetzt von Yvette Sontag

[21] La Grande Place, Musée du Cristal Saint-Louis  
Cristalleries de Saint Louis  
57620 Saint Louis-lès-Bitche  
[www.evene.fr/culture/lieux/la-grande-place-musee-du-cristal-saint-louis-5812.php](http://www.evene.fr/culture/lieux/la-grande-place-musee-du-cristal-saint-louis-5812.php)

[22] Enchenberg, Lemberg, Goetzenbruck, Meisenthal,  
Montbronn, Saint-Louis-lès-Bitche, Soucht.

[23] „Platt“, „Patois“ oder auch „Francique“  
als Umgangssprache

[24] Regiofactum Bildarchiv der Großregion:  
Fotoserien 2005-2009 Baccarat, Saint Louis-lès-Bitche  
und Val Saint Lambert bei Seraing

Abb. 2010-4/348

Kat.Nr. 57, Albert Renger-Patzsch, Ausgießen der Schmelze, Jenaer Glaswerk Schott & Gen., Jena 1936-1937  
Albert Renger-Patzsch Archiv / Ann und Jürgen Wilde / VG Bild-Kunst, Bonn 2010, SCHOTT AG, Mainz (Negativ Nr. 11)  
aus LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, Glashüttenarbeiter - Helden, Essen 2010, S. 57

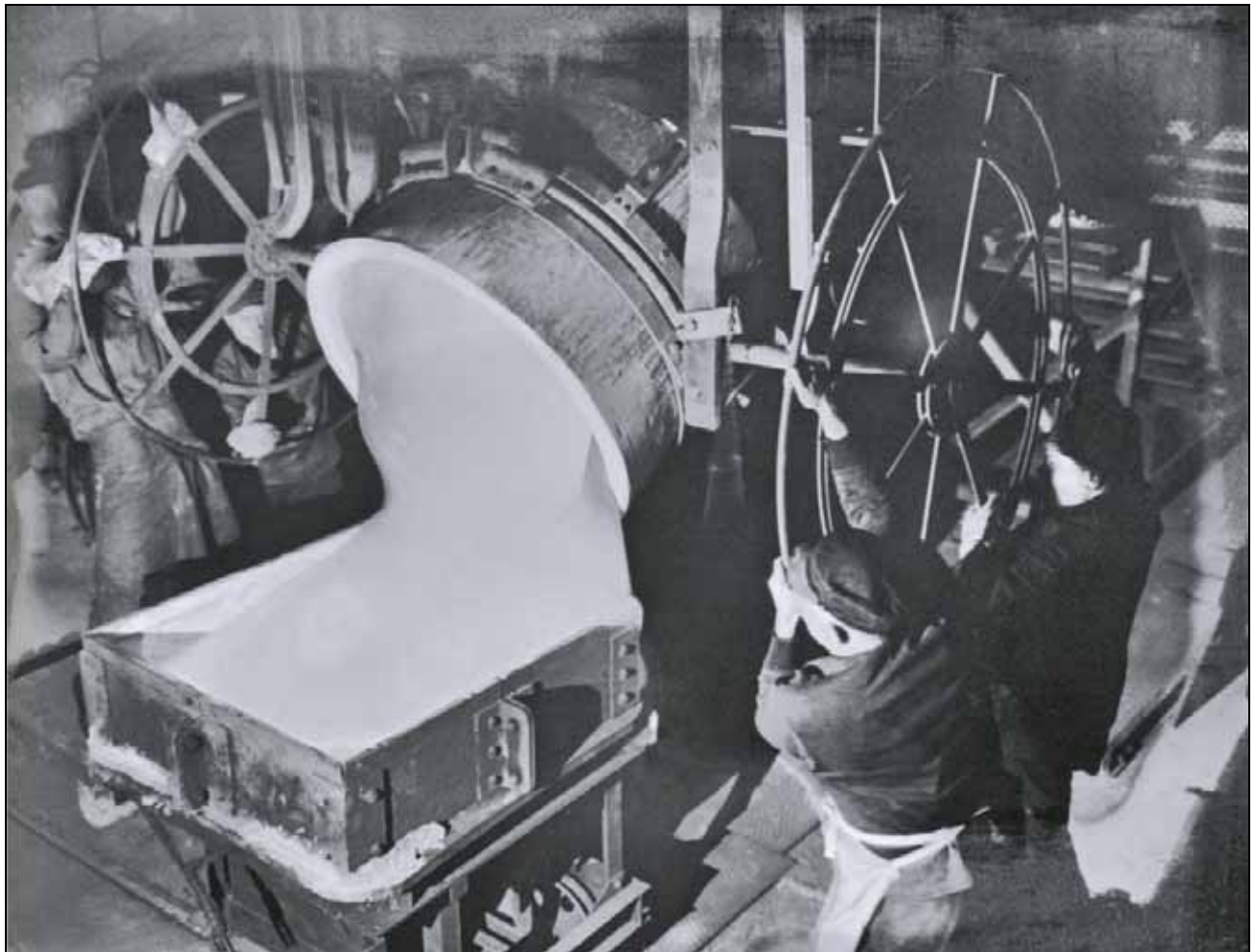


Abb. 2010-4/349

Kat.Nr. 43, Lewis W. Hine, Glasarbeiterkind Rob Kidd 23.6.1911

U.S. National Archives & Records Administration, 102\_LH-2260

aus LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, Glashüttenarbeiter - Helden, Essen 2010, S. 43



Abb. 2010-4/350

Kat.Nr. 43, Lewis W. Hine, Glasmacher und Junge, der die Formen bedient, Grafton, USA, Oktober 1908

U.S. National Archives & Records Administration, 102\_LH-0151

aus LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, Glashüttenarbeiter - Helden, Essen 2010, S. 44



Siehe unter anderem auch:

**Dr. Eva Mendgen:**

[www.mendgen.com](http://www.mendgen.com)

[www.imreichdermitte.com](http://www.imreichdermitte.com)

<http://geo.uni.lu/joomla/index.php> →

→ Artikel ... Wirtschaft ... Glas und Kristall ... Lothringen ... Bitscher Land

**Glashütte Gernheim**

[www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/gernheim/ort/](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/gernheim/ort/)

**Dr. Manfred Franke:**

Pressglas im östlichen Frankreich, im deutsch-französischen Grenzraum und im Rheingebiet; Dissertation Technische Universität Berlin 1990

- 
- PK 1999-4** Parent Hrsg., Die Glashütte Gernheim bei Minden, 1812-1877; Auszug aus Parent u.a., Glashütte Gernheim
- PK 2000-4** SG, Glashütte Gernheim
- PK 2000-4** Funk, Das vierblättrige Kleeblatt und die Glas-Verpackung der Zukunft - 200 Jahre Heye-Glas
- PK 2000-4** Funk, Glasmuseum Glashütte Hergiswyl
- PK 2000-4** Funk, Pressglas, Pressglas, Pressglas
- PK 2002-2** Funk, u. Trepesch, Neue Hinweise zur Glashüttenarchitektur des 19. Jahrhunderts am Beispiel einer unbekanntenen Zeichnung der Glashütte Sophienthal in Gersweiler
- PK 2003-4** SG, Europäisches Glas des 17. - 20. Jahrhunderts aus der Sammlung des Polnischen Nationalmuseums in Kielce im Industriemuseum Glashütte Gernheim
- PK 2009-1** Funk, Glas von der Weser - gestern, heute und morgen - Skizzen zu einer regionalen Branchengeschichte
- 
- PK 2001-3** Anhang 02, SG, Neumann, MB Launay & Hautin, Paris, um 1841, Cristaux moulés en plein
- PK 2001-5** Anhang 04, SG, Neumann, MB Launay & Hautin, Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein
- 
- PK 1998-1** Schmoll gen. Eisenwerth, Distel im Wappen von Nancy als Motiv im lothr. Kunsthandwerk; Auszug aus Schmoll, Nancy 1900, Jugendstil in Lothringen, München 1989
- PK 1998-2** Vincendeau, Die "Pumpe Robinet"; Auszug aus Vincendeau, Les Opalines
- PK 1999-3** o.V., Vallérysthal Glass, Auszug aus o.V.
- PK 1999-3** SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen, besonders Vallérysthal und Portieux, Troisfontaines und Fenne
- PK 2000-1** SG, Monsieur Aimé Gabriel d' Artigues
- PK 2000-1** SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonêche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam
- PK 2001-3** Pickvet, Val St. Lambert heute
- PK 2002-1** Anhang 05, SG, Zur Geschichte der Glashütten in Lothringen und Saarland, Neufassung
- PK 2003-1** SG, Zeittafel des Unternehmens Villeroy & Boch sowie Cristallerie Wadgassen von 1748 bis 1935 (u.a. Auszug aus Mendgen, [www.hbks.unisb.de/glas](http://www.hbks.unisb.de/glas), Nancy 2000)
- PK 2004-1** SG, Le Centenaire des Cristalleries du Val St. Lambert 1826 - 1926
- PK 2004-1** SG, Zeittafel der Cristallerie de Baccarat
- PK 2004-4** Lempereur, Les Cristalleries du Val-Saint-Lambert. La verrerie usuelle à l'époque de l'art nouveau (1894-1914) (Auszug)
- PK 2004-4** Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonêche, Namur, Val-Saint-Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)
- PK 2005-1** SG, Aimé Gabriel d'Artigues, Vonêche à Baccarat, und Sébastien Zoude, Namur
- PK 2005-1** SG, Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonêche und Baccarat. Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur. Pressglas aus Belgien
- PK 2005-1** SG, II. Cristallerie de Vonêche (1802-1830) [und Aime-Gabriel d'Artigues, S. 19 ff.]
- PK 2005-1** SG, III. Die Société Louis Zoude et Cie., Namur (1818-1867) [S. 24 ff.]
- PK 2005-1** SG, Zeittafel Aymé Gabriel d'Artigues in Saint Louis, Vonêche und Baccarat. Sébastien Zoude und Louis Zoude in Namur. Pressglas aus Belgien
- PK 2005-1** SG, Vergriffene Bücher zu Glas aus Belgien
- PK 2005-2** Amic, SG, L'opaline française au XIXe siècle; SG: Erste Zusammenfassung und Einschätzung der Bedeutung von Yolande Amic, L'opaline française au XIXe siècle, Paris 1952
- PK 2005-2** Mannoni, Opalines; Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974
- PK 2005-2** Jokelson, SG, Zur Geschichte der Cristalleries de Saint Louis und Cristallerie de Clichy; Auszug und Übersetzung aus Paul Jokelson, Sulphides, New York 1968

→→

- PK 2005-2 Pholien, Die gegenwärtigen Glaswerke im Pays de Liège [Lüttich]; Auszug und Übersetzung aus Florent Pholien, *La verrerie et ses artistes au Pays de Liège, Liège 1899*
- PK 2005-2 Vincendeau, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830; Auszug und Übersetzung aus Christine Vincendeau, *Les Opalines, Paris 1998*
- PK 2005-3 SG, Cristallerie de Vonèche - Berceau de la Cristallerie Européenne (et berceau des verres moulés? Wiege gepresster Gläser?)
- PK 2005-4 Spiegl, Mr. Aimé-Gabriel d'Artigues und die Cristalleries de Vonèche und de Baccarat Zu den Gläsern aus Vonèche und Baccarat; Nachtrag zu PK 2005-3
- PK 2006-1 Montes de Oca, Berichte zu Ausstellungen und Ereignissen der Jahre 1798 bis 1828
- PK 2006-1 Montes de Oca, *Compagnie des Cristalleries de Baccarat, le début de l'ère industrielle*
- PK 2006-1 Montes de Oca, *Du Cristal enfin: Histoire des Cristalleries Saint-Louis, une entreprise familiale*
- PK 2006-1 Montes de Oca, *Vonèche, une entreprise personnelle de Gabriel-Aimé d'Artigues 1802 - 1830*
- PK 2006-1 SG, Ein wichtiges Buch: Montes de Oca, *L'âge d'or du verre en France 1800 - 1830* Luxusglas aus dem Empire und der Restauration Louis XVIII. und Charles X.
- PK 2006-1 o.V., *La Fabrication du verre dans le Comté de Bitche*
- PK 2006-1 Vogt, SG, Mr D'Artigues, Propriétaire des Verreries en Etablissements de Vonèche, verwendet sich 1809 für einen Mitarbeiter in seinem Unternehmen
- PK 2006-2 SG, Verreries de Planchotte & Clairey par Darney (Vosges)
- PK 2006-3 SG, *Viviane Quartarone: La Manufacture de Cristaux du Creusot 1786 - 1832*
- PK 2006-3 Anhang 01, SG, Neumann, Catalogue Cristallerie de Sèvres A. Landier & Houdaille, 1. et 2. partie, um 1880; *Anciennes Verreries Royales, Fabrique au Bas-Meudon (Dép. Hauts-de-Seine)*
- PK 2007-1 Christoph, SG, *Musée du Cristal Saint-Louis à Saint-Louis-les-Bitche eröffnet Mitte 2007*
- PK 2008-1 SG, *Moulures en Plein: Tarif des Cristaux de M. d'Artigues - - Propriétaire des Verreries et Etablissements de Vonèche, um 1823-1825 - Fonds Chambon, Rakow Research Library, CMOG*
- PK 2008-1 SG, *Tarif des Cristaux de la Société des Verreries du Val St. Lambert - Liège, 1829 - Fonds Chambon, Rakow Research Library, CMOG*
- PK 2008-1 SG, *Tarif des Cristaux des Verreries de Louis Zoude et Cie. à Namur, um 1831-1832 - Fonds Chambon, Rakow Research Library, CMOG*
- PK 2008-1 SG, Ein wichtiges und schönes Buch: R. Dufrenne, B. & J. Maës, C. Capdet, *La Cristallerie de Clichy - - une prestigieuse manufacture du XIX.e siècle, Clichy 2005*
- PK 2008-1 SG, MB *Cristallerie de Sèvres, Landier & Houdaille, um 1880 - MB Cristalleries de Sèvres et Clichy réunies, um 1889/1890*
- PK 2008-2 SG, Ein schönes und interessantes Buch: Léon Darnis, *Les verres à inclusion du XIXe siècle - Cristallo-cérames et émaux*
- PK 2008-4 SG, Ein schönes und interessantes Buch: Ennès, *Histoire du verre: au carrefour de l'art et de l'industrie, Paris 2005 - Die Kataloge von Vonèche & Baccarat um 1820 und der Katalog von Launay, Hautin & Cie. um 1834, „Cristaux moulés en plein“*
- PK 2010-3 SG, *Glasmeister, die im 15. Jhdt. aus Böhmen und Bayern nach Lothringen kamen: der Forst von Darney, Hennezel, La Rochère und Simon de Thysac*
- 
- PK 2009-3 SG, Ein wichtiges Buch: *Kerssenbrock-Krosigk & andere - Ausstellungskatalog „Glass of the Alchemists“, Corning Museum of Glass 2008 - Übersetzung Vorwort*
- 
- PK 2010-3 Anhang 02, Schmitz, *Bemerkungen über die Glasfabrikation in Bayern, in besonderer Beziehung auf die Münchener Industrie-Ausstellung 1834, mit Rücksicht auf den Zustand dieser Industrie in Frankreich und Oesterreich, München 1835*
- PK 2010-3 Anhang 02, NN., *Ueber die Krystallglas-Fabrikation in Frankreich 1834*
- PK 2010-3 Anhang 02, *Dinglers Journal 1834, Ansichten verschiedener französischer Fabrikanten über den gegenwärtigen Zustand ihres Industriezweiges in Frankreich und über die Folgen der Aufhebung des Prohibitivsystemes für ihre Fabriken 1834*
- PK 2010-3 Anhang 02, *Bericht der delegierten Commission über die Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1849 - Kreutzberg, Die Glasfabrikation in Frankreich*
- PK 2010-3 Anhang 02, NN., *Die Glas-Industrie in Belgien, England, Frankreich und Böhmen im Jahre 1851*
- PK 2010-3 SG, PK 2000-3, SG, *Glas-Herstellung im Bayerischen Wald und im Umfeld (Auszug) (Zeittafel, überarbeitet November 2001, überarbeitet Juli 2010)*



- PK 1999-3 SG, Zur Glashütte Fenne der Familie Raspiller  
PK 2000-2 Nest, Ausstellung "Die Glashütten im Warndt" im Ehem. Rathaus Gersweiler  
PK 2000-2 Nest, Die Erzeugnisse der Fenner Glashütte und ihre Marken  
PK 2000-2 Nest, Fenner Eier und die Glashütten im Warndt  
PK 2000-2 Nest, Musterbuch Raspiller & Cie. Fenner Glashütte bei Saarbrücken 1881 (Auszug)  
PK 2000-2 Nest, Musterbuch Saarglas-Aktiengesellschaft Fenne-Saar 1935/1938 (Auszug)  
PK 2001-5 Nest, Ein neues Buch zur Fenner Hütte: „Glas und Ton für Kunst und Lohn - ein kulturgeschichtlicher Überblick von Saarbrücken bis Völklingen und Warndt“  
PK 2005-2 Valentin, SG, 3. Treffen der Leser der Pressglas-Korrespondenz 2005 im Saarland und in Lothringen  
PK 2007-2 Valentin, Glas- und Heimatmuseum Warndt - ein Werkstattbericht  
PK 2007-4 Valentin, Glas- & Heimatmuseum Warndt eröffnet Ausstellung „Glas auf den Tisch“: Glas der Fenner Glashütte, Kristallerie Wadgassen, Louisensthaler Flaschenglashütte, lothringische Glashütten Meisenthal, Vallérysthal und Portieux  
PK 2008-2 Valentin, Berichte über die Eröffnung des Glas- & Heimatmuseum Warndt in Ludweiler  
PK 2008-4 Valentin, SG, Glas- und Heimat-Museum / Heimatkundlicher Verein Warndt e.V., Ludweiler  
PK 2009-4 Valentin, Glasmuseum Warndt im Gruppenkatalog „Straße des Feuers“  
PK 2010-2 Jähne, Das Glas- und Heimatmuseum Warndt in Völklingen-Ludweiler  
PK 2010-2 Valentin, Das Glas- und Heimatmuseum Warndt - Entstehung und Aufgabe

Abb. 2010-4/351

Kat.Nr. 123, Martin Holtappels, Einträgerin, Piensk, Polen, 1995

LWL-Industriemuseum

aus LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim, Glashüttenarbeiter - Helden, Essen 2010, S. 123

